Nr. 3/2013

Information des Wiener Skiverbandes

P.b.b.
Erscheinungsort: Mattighofen
Verlagspostamt: 5230 Mattighofen
GZ02Z030595 S

WIENSKI

JHV und Cupsiegerehrung am 14. Juni 2013

























Jahreshauptversammlung des WSV

Treffpunkt Raiffeisenplatz 1

Am 14. Juni war zum vierten Mal das Raiffeisen-gebäude am Friedrich-Wilhelm Raiffeisenplatz in Wien Austragungsort einer Jahreshauptversammlung des Wiener Skiverbandes mit anschließender Cupsiegerehrung. Der ÖSV war diesmal durch seinen Vizepräsidenten Toni Leikam vertreten. Neben den Vertretern der Vereine und den Mitgliedern des Vorstandes konnte Präsident Dr. Gruber auch Ehrenpräsident Alfred Weiss besonders begrüßen. Weiss hat beinahe 30 Jahre lang das Verbandsgeschehen geprägt, zunächst von 1971 bis 1977 als Vize, dann bis 1993 als Präsident und schließlich noch bis 2000 als geschäftsführender Präsident.

ÖSV-Vizepräsident Leikam unterstrich in seiner Ansprache die Wichtigkeit, das Interesse am Skisport in den Ballungsräumen aufrecht zu erhalten und die Schwierigkeit, von Wien aus Training und Rennen für Skisportler zu organisieren. Allen, die da mithelfen, gebühre daher besondere Anerkennung. Er dankte auch dem Wiener Präsidenten für dessen Engagement und würdigte seinen Stellenwert im ÖSV.



Toni Leikam, ÖSV

Nachwuchssorgen

Ein Thema im Bericht des Präsidenten war die Entwicklung bei den Mitgliederzahlen. Gegenüber der Vorsaison waren 145 Mitglieder weniger beim WSV gemeldet, davon sechs Jugendliche und 34 Schüler. Wien ist damit nicht allein, auch der ÖSV verzeichnete zum Saisonende insgesamt einen Mitgliederrückgang. Allerdings gibt es auch Landesverbände mit einem Zuwachs. Viele Vereine klagen über Nachwuchsprobleme. Österreichweit besteht auch die Erfahrung, dass mache Vereine Mitglieder bei ihrem Landesverband und damit vom ÖSV abmelden, wenn diese an keinen Punkterrennen teilnehmen, um sich die Beitragszahlung an ihren Verband zu ersparen. Auch die seit vier Jahren bestehende Möglichkeit einer Direktmitgliedschaft beim ÖSV könnte sich im WSV negativ auswirken. Als einziger Verband kannte Wien schon lange im Wege der „Freunde und Förderer“ für all jene, die primär an den Vorteilen der Ski Card Austria mit ihrem umfassenden Versicherungsschutz, jedoch an keinen speziellen Vereinsaktivitäten interessiert sind, eine Verbands- und damit ÖSV-Mitgliedschaft. Man wird daher verstärkt darauf hinweisen müssen, dass diese von Wien angebotene Mitgliedschaft alle Vorteile der ÖSV-Karte beinhaltet und überdies sogar billiger kommt als die erwähnte Direktmitgliedschaft.

Ein besonderes Problem stellt in Wien der hohe Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund dar. Mehr als die Hälfte der Volksschüler in Wien haben ausländische Wurzeln. Viele der zugezogenen und meist kinderreichen Familien kommen aus Gegenden, in denen der Skilauf keine Bedeutung hat oder überhaupt unbekannt ist. Kein Wunder, wenn da ein Zugang zum Skisport fehlt, dessen Ausübung noch dazu – besonders von Wien aus – nicht ganz billig kommt. Es gilt daher Wege zu finden, auch diesen neuen Mitbürgern den Skilauf in seinen vielfältigen Formen zu erschließen. Das sollte auch ein gesamtösterreichisches Anliegen sein, denn der Wintersport ist in unserem Land ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Rund fünf Prozent des Bruttoinlandsproduktes kommen aus dem Sport, und das überwiegend aus dem Wintertourismus. Vergleichsweise kommen in Europa nur 1,6% der Wertschöpfung aus dem Sport.



Dr. Hermann Gruber, WSV

100 Jahre Wiener Verband

Einen weiteren Schwerpunkt im Bericht des Präsidenten bildete die Information über die Arbeiten an einer Festschrift „100 Jahre Skilauf in Wien“. Im Oktober 1913 haben acht Wiener Skivereine einen gemeinsamen Ausschuss gebildet, der später in „Landesskiverband Wien“ umbenannt worden ist. Die Festschrift wird als kompaktes Buch mit festem Umschlag die besondere Rolle, die Wien bei der Entwicklung des Skilaufes in Österreich gespielt hat, beleuchten und am 18. Oktober 2013 im Wappensaal des Wiener Rathauses präsentiert werden. Hergestellt wird das Buch vom Echo Media Haus, das sich als Preis 24,90 € pro Buch vorstellt und angeboten hat, keine Herstellungskosten in Rechnung zu stellen, wenn es gelingt, für eine bestimmte Anzahl an Büchern fixe Abnehmer zu finden. Alle Vereine und Freunde des Wiener Skiverbandes sind daher herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen. Es wird sich um ein ebenso interessantes wie teilweise amüsantes Buch handeln. Vielfach ist ja in Vergessenheit geraten, welche Akzente von Wien aus gesetzt worden sind und dass es vor allem Wiener und Wienerinnen waren, die Ende des neunzehnten und Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts auf den Hügeln in und um Wien, aber auch in Lilienfeld und Mürzzuschlag, dem Skisport, zunächst als Schneeschuhlaufen bezeichnet, gefrönt haben.

Am Ende seines Referates ging der Präsident noch auf die Schwierigkeit ein, Partner zu gewinnen und zu behalten, die die laufende Arbeit des Verbandes unterstützen. In der vergangenen Saison sind überdies Sponsoren – teilweise wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten oder auch wegen Wechsel im Management – abhanden gekommen. Dennoch ist es gelungen, auch die abgelaufen Saison wieder mit einem positiven Finanzergebnis abzuschließen. Dazu hat auch die Budgetdisziplin der Referatsverantwortlichen beigetragen. Dafür bedankte sich Dr. Gruber in der JHV ebenso wie für die deutlich verbesserte Zahlungsmoral der Vereine bei der Überweisung der Mitgliedsbeiträge.

Kassier Mag. Thomas Mollik verwies in seinem Bericht zunächst darauf, dass er seit dem Jahr 2000 in der angenehmen Lage sei, immer über einen positiven Jahresabschluss referieren zu können. Das mache die Aufgabe für einen Kassier leicht und er dankte dem Präsidenten für dessen Einsatz beim Auftreiben von Geldmitteln, ebenso aber den Referenten für die schon von Gruber angesprochene Budgetdisziplin. Rechnungsprüfer Günther Wagner betonte in seinem Prüfbericht die gesunde wirtschaftliche Situation des Verbandes. Wenig überraschend wurde daher sein Entlastungsantrag in der HV einstimmig angenommen. In seinem Dank an die Rechnungsprüfer und an den Kassier für die geleistete Arbeit hob der Präsident auch das Aufliegen von Bilanz sowie Gewinn und Verlustrechnung bei einer HV hervor, das nicht bei allen Sportverbänden Standard sein dürfte.

Neuwahlen

Einstimmigkeit gab es auch beim ebenfalls von Günther Wagner präsentierten Wahlvorschlag. Wiedergewählt wurde das Präsidium mit Präsident Gruber und den Vizepräsidenten Bretschneider, Burmann und Gipperich. Neu in der Führungsmannschaft ist als Vizepräsident Dr. Christoph Stepper. Dieser folgt dem langjährigen Verbandsvize Walter Schuh, der für eine Verjüngung Platz gemacht hat. Mag. Birgit Graf übernimmt die Schriftführung, ihr Stellvertreter ist Michael Diglas. Peter Giffinger wurde als stellvertretender Alpinsportwart, Mag. Peter Hold als stellvertretender Schülersportwart/Alpin gewählt. Neu sind DI Andreas Winzely als Kinderreferent und Mag. Hermann Zulehner als Betriebsportreferent. Ein eigenes Referat wurde für Skilanglauf geschaffen, das Christian Vogel betreut. Ingrid Häusler ist nunmehr alleinverantwortliche Referentin für Sprunglauf.

Walter Schuh, viele Jahre hindurch Vizepräsident und teilweise auch Betriebs-

sportreferent des Wiener Verbandes sowie lange Zeit dessen Unterstützer mit seiner Firma „Schuh Ski“ und in den 80er Jahren mit seinen Winter Openings wichtiger Impulsgeber für den Skilauf, wurde über Antrag Dr. Grubers namens des Präsidiums zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

Mitgliedsbeiträge

Obwohl zum Zeitpunkt der HV des Wiener Skiverbandes bereits zu erwarten war, dass der ÖSV wegen der teurer gewordenen Versicherung seine Vorschreibung an die Landesverbände erhöhen wird, bleiben in Wien die Mitgliedsbeiträge für die Saison 2013/14 unverändert: Das sind 18,- € für Erwachsene (Jg. 95 und älter), 13,- € für Schüler und Jugendliche (bis Jg. 96) und 3,- € für Schüler in Familienmitgliedschaft. Auch die Beiträge für „Freunde und Förderer“ bleiben in der kommenden Saison gleich (22,- € für Erw., 15,50 € für Sch/Jug und 3,50 € für Schüler in Familienmitgliedschaft (bis Jg. 99). Der einstimmige Beschluss der Jahreshauptversammlung sieht jedoch vor, dass die Beiträge für die Saison 2014/15 den wirtschaftlichen Erfordernissen entsprechend, jedenfalls aber im Ausmaß einer vom ÖSV vorgenommenen Erhöhung, angehoben werden.
Der ÖSV hat in seiner Länderkonferenz am 22. Juni 2013 für die Saison 2013/14 eine Erhöhung der Beiträge für Erwachsene und Schüler/Jugendliche um je einen Euro sowie für Schüler in Familienmitgliedschaft um 80 Cent beschlossen. Der WSV wird daher in der kommenden Saison diese Anhebung zu Gunsten seiner Mitglieder schlucken. Beibehalten wird auch die Skonto-Regelung für Vereine, die bis Jahresende den im Herbst vorgeschriebenen Jahresbeitrag zur Überweisung bringen. Der Abzug erfolgt bei der Endabrechnung nach Saisonende.

Am Schluss der Jahreshauptversammlung gab es für die anwesenden Vereinsvertreter und die Mitglieder des Vorstandes vom ÖSV gespendete Regenjacken als Zeichen des Dankes für die Bemühungen um den Skisport und die Zusammenarbeit.

„Die Neuen“ beim WSV

Dr. Christoph Stepper - Vizepräsident



Peter Giffinger - Sportwart Alpin Stv.



DI Andreas Winzely - Kinderreferent Alpin



Christian Vogel - Referent Langlauf



Mag. Hermann Zulehner - Betriebssport



Cupsiegerehrung

Die Cupsiegerehrung 2013 erfolgte im Anschluss an die Jahreshauptversammlung, ebenfalls in den Räumen des WSV-Partners Raiffeisen. Moderiert wurde sie auch diesmal professionell vom Obmann des Raiffeisenclubs Charly Zöchling. Neben den Gewinnern in den einzelnen Wertungen wurden auch zwei besonders erfolgreiche Sportler aus den Reihen des WSV geehrt: Das Goldene Sportehrenzeichen des WSV erhielten Florian Fiedler, der zum zweiten mal die Gesamtwertung im Weltcup der Städteskifahrer gewinnen konnte, und Mario Mendel, der dem Springerteam angehört hat, das sich beim European Youth Olympic Winter Festival die Bronzemedaille im Teambewerb geholt hat. Das Goldene Ehrenzeichen des WSV wurde Walter Schuh und Hannes Wöginger für deren verdienstvolle langjährige Mitarbeit überreicht. Verliehen wurde das Goldene Ehrenzeichen auch an Birgit Alexa, Philipp Michalek und Manfred Peschek, die jedoch nicht anwesend sein konnten. DI Christian Hoppe bekam das Silberne Ehrenzeichen. Vorgesehen war dieses auch für Dr. Josef Scholler, der jedoch verhindert war.

Bei einer von Walter Schuh organisierten Tombola gab es einen Atomic Ski von ***NORA PURE SPORTS***, zwei Gutscheine von dem Juwelier ***HOLZHAMMER***, zwei Jacken von ***FRENCYS*** und zwei Skibücher zu gewinnen. Den Abschluss bildete ein vom „Event Team“ des Raiffeisenhauses organisiertes, ausgezeichnetes und reichhaltiges Buffet mit köstlichem Bier von unserem Partner ***STIEGL*** und Alkoholfreiem von ***VÖSLAUER***.
Entsprechend gut war die Stimmung.



Die CSE wurde moderiert von Charly Zöchling.



Sportlerehrenzeichen für Mario Mendel und, Florian Fiedler.



Auch Toni Leikam unterstützte bei der Überreichung der Preise



Goldenes Ehrenzeichen für Walter Schuh.



Silbernes Ehrenzeichen für DI Christian Hoppe.


Goldenes Ehrenzeichen für Hannes Wöginger.


Großer Besucherandrang bei der heurigen Cupsiegerehrung.



Glücksengerl bei der Ziehung der Tombolalose.


Dr. Gruber dankt Irene Jelinek für die Organisation


Herzlichen Glückwunsch an die Sportler des WSV

Information - Material

Das Alpinreferat informiert, dass für alle, die bei FIS- und FISCIT-Rennen an den Start gehen, in der kommenden Saison die neuen Materialbestimmungen gelten. Bei anderen Rennen sind mangels anders lautender Vorschriften alle Skier, die in der vergangenen Saison der WO entsprochen haben, auch in der kommenden Saison (2013/14) regelkonform. Die neuen Materialbestimmungen (für Weltcup, Europacup, FIS- und FISCIT Rennen) sind auf unserer Homepage zu finden

Skilauf und Wien in der 2. Republik

Die 1938 erfolgte Eingliederung des österreichischen Sports in das „Fachamt Skilauf im Reichsbund für Leibesübungen“ brachte zunächst zwar zahlreiche organisatorische Veränderungen, aber kein Ende wintersportlicher Aktivitäten in Österreich. Das Skifachamt wurde von München überdies nach Innsbruck verlegt. Schon etwa einen Monat nach dem sog. Anschluss kam der Osterabfahrtslauf des Wintersportvereins Ramsau zur Austragung, bei dem der Wiener Rudolf Scharl die Wertung der Altersklasse gewinnen konnte. Scharl sollte nach Kriegsende noch auf andere Art eine wichtige Rolle im Skigeschehen Österreichs spielen. Im Februar 1939 fanden in Kitzbühel gesamtdeutsche Skimeisterschaften statt. Als einzige Österreicherin konnte sich Hilde Walter von der Wiener Skizunft als Dritte im Torlauf und in der Kombination gegen die Konkurrentinnen aus Deutschland behaupten. Bei den Weltmeisterschaften 1939 in Zakopane dominierten die Läufer aus Österreich und im Springen gelang Sepp Bradl sein erster großer Sieg. Selbst nach Ausbruch des Krieges im September 1939 gab es weiterhin Meisterschaften und Wintersportwochen; zum Wehrdienst eingezogene Skiläufer erhielten für die Rennen Urlaub. Im März 1940 fanden in St. Anton die Deutschen Meisterschaften statt und im Februar 1941 war Cortina Austragungsort von Skiweltmeisterschaften. Nach dem Willen der Führer der damaligen Achsen–Mächte Italien und Deutschland sollten sie vor allem der Demonstration von Kraft und Leistungsbereitschaft dienen. Obwohl an den Bewerben neben Italienern und Deutschen auch Vertreter aus Finnland, Schweden, Norwegen, Jugoslawien und der Schweiz teilgenommen haben, wurde diese WM nach dem Krieg von der FIS annulliert. Kurios und nur aus dem damaligen Zeitgeist zu verstehen war die Entscheidung im Slalom der Herren. Gewonnen hatte Albert Pfeifer aus St. Anton. Nach Protest der italienischen Mannschaftsführung, beim Zweitschnellsten, dem Italiener Chierroni, seien die Pistenverhältnisse schlechter gewesen, entschied die Jury auf eine ex aequo Platzierung. Die nächste Enttäuschung, die Aberkennung der Titel dieser WM durch die FIS, blieb Pfeifer erspart. Er war 1943 im Krieg gefallen.

Mit dem durch einen frühen Wintereinbruch ins Stocken geratenen Russlandfeldzug kam im Winter 1941/42 der Wintersport in der Heimat weitgehend zum Erliegen. Anfang 1942 untersagte der Reichsportführer Skilehrgänge, Meisterschaften usw., und die Bevölkerung wurde aufgerufen, Ski- und Winterausrüstung für die Frontkämpfer zu spenden. Nur mehr vereinzelt wurden regional noch Skiveranstaltungen durchgeführt. Unterkünfte in Wintersportorten standen bald bevorzugt „Ausgebombten“ und Mitgliedern einer NS-Jugendorganisation zur Verfügung, Städter hatten auch kaum mehr die Möglichkeit, mit der Bahn in Skigebiete zu gelangen. Eine Ausnahme bildeten bei der Bahn und in der Rüstungsindustrie Beschäftigte, die wegen kriegswichtiger Verkehrsaufgaben vom Wehrdienst befreit waren. Sie konnten auch weiterhin dem Skisport frönen. Es war auch ein Eisenbahner, Rudi Scharl, der im Februar 1945 auf der Hohe Wand Wiese in Wien einen Slalom für Soldaten der Wiener Garnison mit 80 Teilnehmern organisieren konnte.

Wiener als Weichensteller für neuen ÖSV

Dieser Rudolf Scharl hatte sich im April 1945 nach Kitzbühel abgesetzt und wurde dort Verwalter des Berghauses der österreichischen Eisenbahnen am Hahnenkamm. Von dort aus knüpfte Scharl u. a. mit Hilfe von Freunden aus dem Eisenbahner Ski- und Leichtathletik-Klub Wien, dem Vorläufer des BBSV, zahlreiche Kontakte, mit dem Ziel, wieder eine Organisation für den Skisport in Österreich aufzubauen. Bereits im Frühherbst 1945 wurde in Wien ein provisorischer Skiverband gegründet. Dessen Proponenten waren allesamt Wiener: Präsident Dr. Fritz Chimani, seine Stellvertreter Karl Bieber und Frank Ritschel, Schriftführer Ernst Gebauer und Kassier Alexander Hofmann. Rudi Scharl wurde als Sportwart bestellt. Als vordring-

lichste Aufgaben nahm man sich die Wiedererrichtung von Landesverbänden und die Vorbereitung einer konstituierenden Gründungsversammlung des neuen ÖSV vor. Vom 6. bis 9. Dezember fand dann unter Scharls Regie im Eisenbahner-Berghaus in Kitzbühel diese Gründungsversammlung des ÖSV statt. Zum Präsidenten wurde der Wiener Leopold Spitz, als seine Stellvertreter Frank Ritschel, ebenfalls aus Wien, und der Salzburger Gotthard Dick gewählt. Der Arzt Dr. Chimani hatte wegen seiner beruflichen Inanspruchnahme im AKH Wien seine Funktion zur Verfügung gestellt. Rudolf Scharl wurde neben dem Innsbrucker Paul Kreuzer als zweiter Sportwart bestellt. Wiener bekleideten auch weitere Ämter in diesem ersten Hauptvorstand des neuen ÖSV, der seinen Sitz in Wien hatte. Großen Wert legte man auf den Begriff Neugründung und eine unpolitische Führung. Bereits 1946 wurde dieser ÖSV wieder in die FIS aufgenommen.

Vor der Gründung des neuen ÖSV war im November 1945 bereits der LV für Wien und Niederösterreich wieder ins Leben gerufen worden. Diesem gehörten zunächst fünf Vereine mit insgesamt 1100 Mitgliedern an. Zum Vorsitzenden wurde im Jänner 1946 Franz Oliva gewählt. Der Sitz des Verbandes war in der Fuhrmanngasse im VIII. Bezirk in Wien. Trotz beträchtlicher Schwierigkeiten aller Art gelang es, Skisportler aus Wien bei Wettkämpfen in anderen Bundesländern teilnehmen zu lassen. So waren bei den als erste Österreichische Skimeisterschaften geplanten Wettkämpfen im Februar 1946 in Eisenerz 17 Läuferinnen und Läufer aus dem Landesverband am Start. Weil der ASKÖ dem neuen ÖSV die Berechtigung absprach, Österreichische Meisterschaften durchzuführen und deswegen Protest eingebracht hatte, wurden die Rennen nicht als Meisterschaften anerkannt. Das ist schade, denn die Teilnehmer aus dem LV Wien/NÖ schlugen sich hervorragend. Harald Span gewann die Abfahrt bei den Junioren, Willi Amberger und Trude Klecker belegten in der Abfahrt beide den fünften Rang. Im März 1946 wurden auf dem Schneeberg die ersten alpinen Landesmeisterschaften des LV für Wien und NÖ ausgetragen. Willi Amberger holte sich den Meistertitel in Abfahrt und Kombination. Bei der Wiener Herbstmesse 1947 warb der Landesverband mit einem eigenen Messestand für den Skilauf und konnte 1948 bereits einen Zugang von 13 neuen Vereinen verzeichnen.

Trennung Wien – NÖ

Permanente finanzielle Probleme in den Nachkriegsjahren und unterschiedliche Interessenlangen in den beiden Ländern schufen für die Führung des gemeinsamen und rasch gewachsenen Landesverbandes für Wien und NÖ zunehmende Schwierigkeiten. Ein Landessportgesetz sah für NÖ, in dem touristische Aspekte immer wichtiger wurden, eine Subvention vor. Keine leichte Aufgabe also für den Vorsitzenden des gemeinsamen Landesverbandes für Wien und NÖ, Franz Oliva, der in Wien für die NÖ Landesregierung im Landesfremdenverkehrsreferat arbeitete. Im Juni 1949 wurde daher eine Umbildung in wieder eigenständige Verbände für Wien und Niederösterreich beschlossen. Franz Kuhn wurde vorsitzender des neuen Wiener Verbandes, dem nun dreizehn Mitgliedsvereine mit insgesamt 800 Mitgliedern angehörten. Rudi Scharl wurde Sportwart, Wilfried Meesen Pressereferent. Bereits im November 1949 gab Meesen ein eigenes Mitteilungsblatt des Verbandes heraus, auf der HWW, am Himmelhof und am Hameau wurden Gratisskikurse angeboten. Mit Filmabenden wurde ebenfalls für den Skilauf geworben. Der Wiener Verband war der erste LV im ÖSV, der bereits 1950 all seine Veranstaltungen mit elektronischer Zeitmessung durchgeführt hat. Und schon in der Saison 1953/54 zählte der Wiener LV vierundzwanzig Mitgliedsvereine.

Kohl als Bosios Nachfolger

Dreimal hatte Harald Bosio vom Wiener Skiklub Österreich bei Olympischen Spielen der Zwischenkriegszeit in den nordischen Disziplinen vertreten. Ihm gleich tat es nun Leopold Kohl. Am Semmering geboren, war Kohl mit 16 Jahren nach Wien übersiedelt, wo er fortan beruflich und familiär seinen Schwerpunkt und auch seine sportliche Heimat hatte. Seine Erfolgslaufbahn begann im Winter 1948/49 mit dem Gewinn der Nordischen Kombination bei den Österreichischen Meisterschaften in Villach und mit Spitzenplätzen beim stark besetzten Frühlingsspringen im April 1949. Kohl vertrat Österreich bei den Olympischen Winterspielen 1952 in Oslo, 1956 in Cortina und 1964 in Innsbruck. In den Jahren 1952, 1956, 1962 und 1964 gehörte Kohl auch jeweils Österreichs Team bei den Nordischen Weltmeisterschaften an. Dabei konnte er in der Nordischen Kombination zwar immer respektable Platzierungen erreichen, Spitzenplätze blieben ihm jedoch versagt. Diese belegte der Wahlwiener jedoch wiederholt bei Österreichischen Meisterschaften: Sieger in der NK 1954, jeweils Zweiter in der NK 1955, 1957 und 1960.

ÖSV kommt an einer „Flachländerin“ nicht vorbei

Vom Semmering stammte auch Trude Klecker, die in Wien studierte und für den Wiener ASC an den Start ging. Sie gewann 1948 bei den Österreichischen Akademischen Meisterschaften in Schladming Abfahrt und Slalom und wurde in den Olympiatrainingskader für St. Moritz aufgenommen. Das war auch der Start zu einer sehr erfolgreichen Karriere. Bei den Olympischen Spielen in Oslo 1952 verpasste Trude Klecker als Vierte im Riesentorlauf eine Medaille nur knapp. Im darauffolgenden Winter wurde sie nicht nur vierfache Österreichische Meisterin, es gab auch Siege in Grindelwald, beim Kandahar-Rennen in St. Anton und am Hahnenkamm. Hätte es damals schon eine Weltcupwertung gegeben, wäre Klecker voran gelegen. Bei der WM in Oslo 1954 krönte sie sich als Weltmeisterin im Slalom und mit einer Silbermedaille in der Abfahrt. In diesem Jahr war Trude Klecker auch zur „Sportlerin des Jahres“ gekürt worden. Die Winterspiele in Cortina verliefen für Klecker enttäuschend. Nach der für die Erfolgsgewohnte sieglos verlaufenen Saison 1956/57 beendete sie ihre Laufbahn als Rennläufern und widmete sich dem Abschluss ihrer Studien. Nach der Promotion zum Dr. phil. an der Universität Wien arbeitete Trude Klecker viele Jahre an Schulen in Italien. Nach ihrer Eheschließung mit einem Italiener wurde Triest ihr überwiegender Aufenthaltsort.

Burschik-Pokal

1951 war mit der Wahl des Innsbruckers Fred Achammer als Nachfolger des Wieners Karl Sager – der 1948 das Amt von Leopold Spitz übernommen hatte – der Sitz des ÖSV in die Tiroler Hauptstadt gewandert. Das skisportliche Geschehen verlagerte sich zunehmend in alpine Regionen und in westliche Bundesländer. Dennoch wurden von Wien aus weiterhin wichtige Akzente gesetzt. Mit den vom sehr rührigen Dkfm. Harald Specht vom Wiener ASC initiierten und auch gesponserten Burschik-Pokal-Rennen (BPR) konnte für mehr als zehn Jahre die damalige Skielite Österreichs zu Rennen im Osten des Landes gebracht werden. Erstmals wurde ein BP Rennen im April 1954 am Hochschneeberg ausgetragen, bei dem der Kitzbühler Anderl Molterer und die Vorarlbergerin Luise Jaretz gewonnen haben. Im Jahr darauf trugen sich Toni Sailer und Hilde Hofherr in die Siegerliste ein. Für Hartl Specht war es ein Anliegen, auch den rennsportbegeisterten Wienerinnen und Wienern Gelegenheit zu geben, sich mit den Topleuten im Skilauf zu messen. So wurden auch Teilnehmer aus Wien in das Starterfeld hineingelost. Diese haben sich beim ersten Rennen mit einem zweiten Platz bei den Damen (Ilse Schickl) und einem vierten Rang bei den Herren (Erich Pavlaska) gut geschlagen. Es war aber auch eine andere Zeit: Außer Reise- und Aufenthaltsspesen sowie einer Kiste Wein vom Sponsor „R. Burschiks-Nachfolger“ gab es nichts. Beim zweiten Rennen am 1. Mai 1955 waren neben den Siegern Sailer und Hofherr weitere Weltklasseläufer wie Roger Staub, Anderl Molterer, Ernst Hinterseer und Putzi Frandl am Start. Nicht minder prominent waren die Teilnehmer in den folgenden Jahren. In den BPR-Siegerlisten scheint Marianne Jahn gleich viermal auf, auch Traudl Hecher und Pepi Stiegler holten sich einen Burschik-Pokal. Auf den Starterlisten finden sich u. a. Heidi Biebl, Helmut Schranz, Gerhard Nenning und Martin Burger. Umso beachtlicher, dass 1961 der junge Wiener Peter Krassel Zweiter im Riesentorlauf und Dritter

in der Kombination werden konnte; gewonnen hat damals Gottfried Schafflinger.

Österreichs Skiasse in Kaltenleutgeben

Im Februar 1956 war es dem Skiklub Kaltenleutgeben noch gelungen, Österreichs Skiasse zum „Eisgraben Wienerblick Rennen“ in Kaltenleutgeben einzuladen. Tatsächlich waren Thea Hochleitner, Trude Klecker, Anderl Molterer, Otmar Schneider, Ernst Hinterseer und Hias Leitner gekommen. 49 Herren und 9 Damen waren am 25. Februar 1956 beim Abfahrtslauf von der Gaisbergspitze zur Eiswiese am Start. Othmar Schneider gewann vor Anderl Molterer, Thea Hochleitner vor Trude Klecker. Den Sieg im Slalom am darauffolgenden Tag holten sich Anderl Molterer und Thea Hochleitner. An die 20.000 Zuschauer waren nach Kaltenleutgeben gekommen, um Österreichs Skistars aus der Nähe zu sehen. Bundeskanzler Raab nahm die Siegerehrung vor. Im vorangegangenen Winter, im März 1955, war es ebenfalls zu einem Ansturm auf Kaltenleutgeben gekommen. Anlass war die Teilnahme Bubi Bradls beim Sepp Graf Gedenkspringen auf der Kerschgraben Schanze, das er mit einer Weite von 48 Metern gewann. Viele können heute kaum glauben, dass es damals in Wien und in der Umgebung mehrere Sprungschanzen gegeben hat. 1948/49 wurde beispielsweise am Himmelhof in Hütteldorf über Initiative der Sportunion Wien von freiwilligen Helfern eine Sprungschanze errichtet, die in Betrieb war, bis sie im Sommer 1980 nach einer feuchtfröhlichen „Nachfeier“ einer Einbrecherbande ein Raub der Flammen wurde. 1953 dort ausgetragene Wiener Meisterschaften lockten tausende Zuschauer an.

Drei Mal war der Schneeberg Austragungsort der BPR, dann wechselte man in den Raum Mitterbach-Mariazell, wo acht Mal um den Burschik-Pokal gefahren wurde. Mit Stolz vermerkt der Wiener ASC in seiner Clubgeschichte, dass im Jänner 1958 der spätere Olympiasieger Pepi Stiegler im Clubhaus in Mitterbach in einem Stockbett genächtigt hat. Gewonnen hat er damals den BP nicht, der ging erst 1960 an ihn. Die letzten vier der insgesamt fünfzehn BP Rennen wurden auf der Hohe Wand Wiese in Wien durchgeführt. Und das war eine besondere Geschichte. 1964 und 1966 waren keine BP-Rennen möglich und die ehrenamtlich tätigen Veranstalter vom ASC waren mit der aufwändigen Organisation der aus Riesentorlauf und Slalom bestehenden Bewerbe an weit entfernt von Wien gelegenen Orten mittlerweile überfordert. Man ließ sich daher etwas Neues einfallen: Einen Parallelbewerb, wie man ihn bis dahin nur aus dem Profizirkus in Amerika kannte. Die Idee und das Konzept kamen von Friedl Meesen, dem damaligen Obmann des ASC. Ermöglicht wurde die Umsetzung durch die Investitionen der Stadt Wien in die Hohe Wand Wiese. Die nun mit Schlepplift, Beschneiungsanlage und Flutlicht ausgestattete Skiwiese in Wien-Mauerbach war am 1. März 1966 von Bürgermeister Marek feierlich eröffnet worden.

Erster Parallelslalom auf der HWW

Am 21. Februar 1967, knapp ein Jahr nach der Eröffnung der neu gestalteten Skiwiese in Wien wurde als XII. BP-Rennen ein Parallelslalom nach k.o.-Regeln ausgetragen. Gefahren wurde durch normale Slalomtore in den üblichen Kombinationen (Haarnadel, Vertikale, offenes Tor), gestartet mit einem Pistolenschuss. Begonnen wurde am Nachmittag mit den Vorläufen, das Finale fand dann, ergänzt um einige nach den FIS- und ÖSV Punktelisten gesetzte Läufer, bei Flutlicht - und starkem Regen - statt. Die Piste hielt jedoch und das Rennen konnte über die Bühne gebracht werden. Bei den Herren gewann der Pole Andrzej Bachleda, bei den Damen die Wienerin Aglaja Schillinger. Beim BPR am 30. Jänner 1968, wieder als Parallelbewerb auf der HWW ausgetragen, gab es erneut einen Wiener Sieg. Bei den Damen schlug im Finale die Wienerin Dietlind Klos vom ASC die Wahlwienerin Christl Ditfurth, die zwei Jahre davor nur knapp den Sprung ins WM Aufgebot für Portillo 1966 verpasst hatte. Unter den 58 an den Start gegangenen Herren, davon 22 aus dem Ausland, konnten sich vom ASC Krassel, Jelinek und Hoffmann für die 16 Finalplätze qualifizieren. Gewonnen hat der Schweizer Mario Bergamin nachdem sein Final-Gegner Patrik Russel gestürzt war. Höhepunkt war dann aber zweifellos das XIV. BP Rennen am 27. Jänner 1969. An die 12.000 Zuschauer waren nach Mauerbach gekommen, um die Medaillengewinner der Winterspiele in Grenoble Herbert Huber und Alfred Matt zu bewundern. Auch Lauberhornsieger Reinhard Tritscher und die starken Schweizer Giovanoli und Tischhauser waren am Start. Es gab mit Christl Ditfurth und Herbert Huber zur Freude der begeisterten Fans auch österreichische Siege. Die Begeisterung für diese Art von Skirennen, noch dazu im Bereich einer Großstadt, erfasste sogar Skipapst Franz Hoppichler, der damals gegenüber der „Kronenzeitung“ meinte: „Diese Art des Torlaufs ist nicht aufzuhalten“. Und im „Ski Austria“ des ÖSV hieß es: „Mit dem dritten Versuch hat sich der Parallelslalom endgültig Anerkennung verschafft und man muss dem Akademischen Skiclub Wien zur erfolgreichen Pionierarbeit gratulieren.“

Es sollte jedoch anders kommen. 1970 kam kein Termin mehr für ein derartiges Parallelrennen zustande. Die Topleute im Skilauf waren mittlerweile durchwegs Profis und Parallelrennen passten wohl auch nicht gut ins Punktesystem des im Sommer 1966 aus der Taufe gehobenen und seit dem Winter 1966/67 bestehenden Ski-Weltcups. Spitzenläufer liefen bei dem Ausscheidungsmodus überdies Gefahr, gegen weniger bekannte Leute, die bei normalen Rennen mit hinteren Startnummern an den Start gehen mussten, auf der Strecke zu bleiben. Der Rennkalender der FIS war dichter, die Vorgaben für Rennen strenger und der Aufwand für die Organisatoren größer geworden. All das führte auch zum Ende der BP-Rennserie. Anfang Februar 1970 wurde noch ein XV. BPR (wieder auf der HWW) veranstaltet, das sich aber weder hinsichtlich Prominenz der Teilnehmer noch allgemeinem Interesse mit den früheren Bewerben messen konnte. Ein ursprünglich im Rahmen dieses BPR geplanter Vergleichskampf zwischen dem SC Kitzbühel und dem ASC kam nicht zustande.

H. Gruber

Als Quellen dienten insbes. „100 Jahre ÖSV“, Herausgeber ÖSV, „Die Geschichte des Alpinen Skisports in Wien und der diese Sportart betreibenden Vereine und Institutionen“ von Manfred Fischer und „50 Jahre ASC“ von Edgar Bublik.

Terminvorschau

* Für den Alpin-Kader findet vom 16. bis 19. August d. J,. ein Slalomkurs in der Skihalle in Bottrop statt.
* Am 7. September wird in Salzburg-Rief für Schülkerläufer der Jahrgänge 1998/99 der Konditions-und Koordinationswettkampf ausgetragen. Startberechtigt sind vier Mädchen und vier Buben pro Bundesland. Wien hat sich bei diesen Bewerben bisher sehr gut geschlagen. Melvin Schmid gewann diesen österreichweiten Wettkampf 2011 und wurde 2012 Zweiter.
* Einen Wiener Konditions-und Koordinationswettkamof gibt es dann für alle Kinder. uns Schülkerklassen noch am 21. September im BSFZ.Südstadt, Beginn 10 Uhr. Da können die Kids bei Sprints, Geschicklichkeitsübungen, beim Klettern, Springen usw. überprüfen, ob sie für die bevorstehende Saisonbereits gut gerüstet sind



























Wiener Skiverband, Haus des Sports, Prinz Eugen-Straße 12, 1040 Wien
T/F: 01/5046573, office@wienski.at, http://www.wienski.at, Bürozeiten: DI 10-17 Uhr, MI 9:30-18 Uhr, DO 10-14 Uhr